GCL SCHWEIZ
CVX SUISSE

GEMEINSCHAFT CHRISTLICHEN LEBENS
COMMUNAUTÉ VIE CHRÉTIENNE

LETTRE – INFO - BRIEF

November 2013 / Nr. 74

Liebe „Verwandte“ im Geiste der GCL

Aus dem Inhalt

Welttreffen	2
Koordinationstreffen	7
Beschluss Kongo	9
GCL-Zusammenarbeit mit Jesuiten	9
Pilgerweg Schweiz	10
Pilgertag Biviers	12
Begegnung mit Tobie Zakia	13
Werkheft, ignatianischer Glaubenskurs	14
Termine, Wahlen	15
Beitrag GCL, Spende für Syrien	15
Bild und Text zu Advent, Adressen	16

Wir haben bereichernde Treffen hinter uns mit der kleinen Mitgliederversammlung, dem grossen Jubiläums- Pilgerweg und dem Abschluss in Einsiedeln, mit den Familienexerzitien, einem weiteren Treffen mit den gebundenen Mitgliedern und vielen reichen Gruppentreffen und vor allem mit dem Welttreffen. Da werden wir aufgerufen, immer neu in unserer Alltagsituation und in unserer Umwelt zu hören, was jetzt Gottes Auftrag für mich ist. So bin ich glücklich, in dieser Weltgemeinschaft mit einer so offenen und doch tief verwurzelten Spiritualität meine Bindung auszusprechen. Das wird beim Adventstreffen am 8. Dezember nach einem Stück Pilgerweg von Pfäffikon nach Rapperswil sein. Die Einladung folgt später speziell. Ich freue mich, wenn viele von euch dabei sein können. Christoph Albrecht SJ wird mit uns feiern.
2014 sind wieder Wahlen an der Mitgliederversammlung vom 29./.30. März im Notre Dame de la Route. Mehr dazu in diesem Infobrief.
Im Ausschau halten nach Gottes Zeichen in unserer Zeit und dem Auftrag für jede und jeden für uns in Zusammenarbeit mit allen Menschen guten Willens herzlich verbunden

Martina Fäh

GCL Weltversammlung im Libanon vom 29.07. bis 08.08.2014

Eindrücke von Helmut Schift

In Einsiedeln waren wir zu dritt an die GCL-Weltversammlung ‚ausgesandt' worden, nach Beirut geflogen sind Ende Juli schließlich Catherine aus der Welschschweizer GCL und ich als mittlerweile echter Deutschschweizer und als Mitglied des Leitungsteams, leider ohne kirchlichen Assistenten. Da uns die Nachricht vom Ausscheiden Adrian Marbachers aus dem Jesuitenorden erst kurz vorher erreichte, waren wir nicht mehr in der Lage, einen „Ersatz" für ihn zu finden. Während 10 Tagen fanden sich die über 200 Personen im Tagungshaus ‚Notre Dame Du Mont' zusammen. Der Libanon präsentierte sich uns als vielschichtiges, multikulturelles und –religiöses Land, und wir waren überrascht, wie dieses Land dieses Ideal, so brüchig es auch ist, auf kleinstem Raum verwirklicht.

Die GCL - eine Weltgemeinschaft

Die GCL ist eine Weltgemeinschaft, und was das bedeutet, kann man auf einer Weltversammlung erleben. 66 Gemeinschaften, davon 56 stimmberechtigt, 3 Kandidaten und einige Beobachter hatten bis zu drei Delegierte gesandt, das galt gleichermaßen für große Gemeinschaften wie Frankreich mit seinen 6000 Mitgliedern und die Schweiz mit ihren 50 Mitgliedern. Belgien sandte gleich zwei Delegationen, da die flämischen und wallonischen Gemeinschaften einzeln vertreten sind. Die GCL als größere Gemeinschaft war mir als Eurolinkschon seit langem gut bekannt. Ihre Ausmaße überraschten mich aber doch, vor allem die vielen lateinamerikanischen und afrikanischen Partnerländer.

Von der Terrasse des Tagungshauses ‚Notre Dame Du Mont' auf Beirut hinunter

Ein geistlicher Prozess

Während des Treffens stellte ich mir die Frage, ob denn dieses Treffen, nicht zuletzt wegen seiner Länge von 10 Tagen, einen spirituellen Prozess ermöglicht. Dies geschah auch mit den zwei Leitlinien: ‚Von den Wurzeln zu den Grenzen', d.h. mit dem Rückblick auf die Geschichte und dem Blick in die Zukunft, und der Vorgehensweise „Sehen, Unterscheiden und Handeln", bei der es viel zu sehen und schließlich einiges zu entscheiden und abzustimmen gab. Letztlich war es ein Prozess, der auf Grund seiner Dichte und seinen sehr realen Aufgabenstellungen viel mit einer akademischen Konferenz zu tun hatte, mit Zeit zur Reflexion und Vertiefung, auch wenn diese meist sehr kurz bemessen war. Für alle Gemeinschaften war es auch eine Gelegenheit, sich regional auszutauschen, so war z.B. eine Frage für die Europäer, welche Themen wir denn bei der Europäischen Versammlung im nächsten Jahr in Regensburg favorisieren würden. Die Vorschläge gingen von Migration, Familie, Junge Erwachsene bis hin zur Ökumene, die

Das Schweizer Team, Helmut und Catherine

mich besonders interessiert und interessanterweise auch in England viel Anklang fand (wo viele Anglikaner Mitglieder in GCL-Gruppen sind).

Es ist schon etwas sonderbar, wenn beim ersten Gottesdienst die verschiedenen Fahnen in die Kirche einziehen und dort aufgestellt werden. Nun gut, etwas nationaler Stolz darf sein, und den ägyptischen GCLern sah man das – kurz nach dem Erfolg der zweiten Demonstrationen auf dem Tahir Platz – auch an. Wir „Schweizer" hatten unseren Auftritt zwei Tage später. Zum Schweizer Nationalfeiertag direkt nach dem Ignatiusfest hatten Catherine und ich passende Kleidung mitgebracht. Manche der Teilnehmenden dachten wohl anfangs, dass unsere roten T-Shirts mit dem Schweizer Kreuz eine christliche Uniform wäre.

Kontakte und Themen

Mit Teilnehmenden anderer Nationen (z.B. meinem jungen Zimmergenossen aus Ruanda) begannen Gespräche oft damit, in welchem apostolischen Projekt ich denn arbeiten würde, gefolgt von der Frage nach der Zahl meiner Kinder. Letzteres verwundert nicht, denn in Afrika ist eine Ehe ohne Kinder undenkbar, und der soziale Druck entsprechend hoch. Dass eine alternative Familienkonstellation nicht ganz einfach zu verwirklichen ist, zeigte sich beim Thema „Familie" an dem Erfahrungsbericht einer Südafrikanerin, die als alleinerziehende Mutter ihrer Kirche nur wegen der GCL-Gruppe „die Treue halten" konnte. Neben dem Thema ‚Familie' waren ‚Ökologie' und ‚Globalisierung' (und damit verknüpft ‚Armut') wichtige Themen, die durch Referate oder anhand konkreter Projekte eingeführt wurden. Die Chilenen stellten eine gelungene Aktion vor, wie sie schwulen Personen, auch unter Einbeziehung der Eltern, Möglichkeiten zum Austausch und Versöhnung bieten konnten. Obwohl hier viel Offenheit zu erkennen ist, sind solche Themen jedoch weiterhin brisant. Denn so leicht es ist, sich den offiziellen Bekundungen des Papstes anzuschließen, also eine Haltung der Toleranz, Akzeptanz, des Respekts einzunehmen, so schwer tut man sich damit, Menschen mit anderen Lebensentwürfen in der Kirche und gerade auch in der GCL wirklich willkommen zu heißen. Hier wird sich in Zukunft zeigen, was es heißt, an die Grenzen zu gehen. „Grenzen" bekommen übrigens eine ganz besondere Bedeutung, wenn man sie mit „Peripherie" übersetzt, sie werden weniger bedrohlich und zeigen einfach, dass es für viele von uns auch im Alltag nichtalltägliche Situationen gibt, in die wir uns an unsere Grenzen bewegen.

Pater Nicolàs mit libanesischem Vorbereitungsteam

Auftrag zur Vertiefung

Ein besonderes Highlight war für mich der Vortrag des Generaloberen der Jesuiten, Adolfo Nicolàs, der uns in seiner einfachen und tiefen Art aufzeigte, wie wir einen Auftrag zur Vertiefung haben, also eine Spiritualität in Kontrast zu der Oberflächlichkeit und Vereinfachung der Google-Welt, in unserer je eigenen Wirklichkeit (also vom intellektuellen bis zum Apostolat im Alltag). Hier ist die Herausforderung, auch in Bezug auf die Sprache an die Grenzen zu gehen, und in einer säkularisierten Welt Zugänge zu Menschen zu finden, die mit der religiösen Sprache nichts mehr anfangen können.

Apostolischer Leib

Das Hauptthema, das durchleuchtete, war die Entwicklung der Welt-GCL zu einem ‚Apostolischen Leib aus Laien', also einer Gemeinschaft von Menschen, die sich aufgrund ihrer Taufe verbunden und zur besonderen Nachfolge Christi berufen fühlen. Das schlug sich auch darin nieder, dass auch große Projekte der Vernetzung zwischen GCLern vorgestellt wurden. Z.B. die Initiative in der Dominikanischen Republik, wo sich die Regierung über Jahre nicht an die in der Verfassung niedergeschriebene Verpflichtung hielt, 4% des Bruttoinlandprodukts für Bildung auszugeben. Oder das neue Projekt gegen die Ausbeutung des Amazonasgebietes (wo das ExCo künftig eine GCL-Person unterstützen will, die dort Möglichkeiten untersucht, zusammen mit den Jesuiten Partei für die ökologischen und sozialen Aspekte zu ergreifen, die mit der Ausbeutung des Amazonasgebietes einhergehen. Diese Themen wirken möglicherweise in der Wirklichkeit der kleinen Schweizer GCL überdimensioniert und unangebracht. Es ist aber doch erstaunlich, dass die Schweiz bei allen Themen wie Migration, Ökologie, Globalisierung und Armut, nicht nur betroffen, sondern oft sogar eine der Drehscheiben ist (Banken, Rohstoffhandel, Pharma). Bei der Vorstellung der Aktivitäten der GCL als NGO (die GCL ist als Nichtregierungsorganisation in der UN vertreten) war Erstaunen zu hören (aber ohne Fingerzeigen), dass es in Genf im Gegensatz zu New York keine Vertretung der GCL mehr gibt. Dass dies für die Welt-GCL wichtig ist, wurde mit der Wahl einer Vertreterin der GCL aus den USA in den Vorstand deutlich, die sich bisher dort für die NGO engagierte.

Zwei bzw. (drei-)sprachige Delegation

200 Personen sind für eine Versammlung viel und die fast gleichberechtigte Nutzung der drei Hauptsprachen Englisch, Französisch und Spanisch war trotz der Simultanübersetzung im Plenum recht anspruchsvoll. Ich habe mit vielen Teilnehmenden gesprochen, aber vor allem die schon bestehenden Kontakte im Rahmen der D-A-CH Länder (Deutschland, Österreich und Schweiz) waren eine gute Grundlage dafür, an bestehende Gespräche anzuknüpfen. Catherine hatte mehr mit den Französisch sprechenden Gemeinschaften zu tun, was auch einen Teil der afrikanischen Länder betraf. Wir beide unterhielten uns meist in Französisch, so mussten wir abends oft als Nationalgemeinschaft als Tagesrückblick einen Satz mit unserer wichtigste Erfahrung formulieren. Diese Sätze dienten dann meist für den Prozess als auch als Grundlage für das Schlussdokument, das dann

Gruppenbild nach der Wahl des neuen ExCo's, hier die ausscheidenden und neuen Mitglieder zusammen mit den Verantwortlichen im Sekretariat in Rom

vom vierköpfigen Redaktionsteam erarbeitet wurde und nach zwei Plenumssitzungen am Schluss verabschiedet.

Am Besuchstag

Einheit in der Vielfalt

Insgesamt wurde deutlich, dass diese Weltversammlungen – auch im Gegensatz zu früheren Treffen, wo wohl ein stärkeres Blockdenken sichtbar wurde – sehr harmonisch verlief. Die Atmosphäre war angenehm und von Respekt und dem Wunsch nach Verständigung gekennzeichnet. Der Austausch in den Kleingruppen, oft sprachlich aufgeteilt, war ähnlich tief wie in den heimischen GCL-Gruppen. Wir spürten eine Einheit in der Vielfalt, obwohl immer wieder durchschimmerte, wie unterschiedlich die politischen und sozialen Realitäten sind (in Syrien, Ägypten, Südsudan herrschen kriegsähnliche Zustände). Für mich als Europäer war es nicht leicht, meine distanzierte und abwartende Betrachtungsweise aufrecht zu halten, wenn von uns Solidarität eingefordert wurde. Gerade nach meiner Rückkehr vom Welttreffen spürte ich mit Unbehagen, wie die öffentliche Meinung von dem Gleichklang mancher Medienberichte und wenigen Experten gebildet wird, die oft im Gegensatz zu dem standen, was uns unsere Freunde aus Syrien und Ägypten berichtet hatten. Außerdem wurde mir wieder deutlich, wie vor allem die auf Häppchen-Journalismus und ausgerichteten Online-Medien unsere Aufmerksamkeit beanspruchen wollen und auf kurzfristige Skandalisierung aus sind. So bekam die Botschaft von Adolfo Nicolàs eine besondere Bedeutung, verbunden mit der Aufforderung, auch in dieser Hinsicht mehr Unterscheidung zu leben.

Die Verschiedenheit in der GCL

Während der Weltversammlung bestand die Möglichkeit für die einzelnen Länder und Regionen, sich in Gottesdiensten, mit ihrer Geschichte und auch mit etwas Folklore vorzustellen. Obwohl es natürlich auch eine Bereicherung war, aus Belgien gleich zwei Delegationen zu sehen, waren Catherine und ich uns über den Vorteil einig, dass es in der Schweiz nur eine GCL-Gemeinschaft gibt. Wie dies auch künftig unter Verwendung zweier Nationalsprachen (oder auch als Kompromiss Englisch) geht, müssen wir immer wieder neu ausmachen. Diese Herausforderung gibt es ja nicht nur in der GCL, und die Schweiz hat dahingehend einiges an Erfahrung vorzuweisen. Insgesamt müssen wir uns als Schweizer GCL nicht verstecken, jedoch ist es auch tröstlich zu sehen, dass sich die Welt-GCL vordringlich nicht über das eigene Bestehen sorgt. In anderen Ländern, eben auch europäischen wie Österreich und Frankreich, boomt die GCL, und in vielen südlichen Ländern ist es normal, dass das Apostolat über das persönliche Engagement im Alltag hinausgeht. Die Jesuiten dort nehmen die GCL immer mehr als gleichwertige Partnerin wahr. Dass es dies alles braucht, auch als Beispiel für die je andere Wirklichkeit, können vor allem diejenigen ermessen, die Kontakte über die eigene GCL-Gruppe hinaus pflegen. Dass wir das im Rahmen der Weltversammlung machen konnten, stimmt uns froh.

Dieser kurze Bericht gibt natürlich nur einen Teil der Eindrücke wieder, die wir während des dichten Programms erleben konnten. Abgesehen von den „dienstlichen Aspekten“ haben wir natürlich den Libanon auch von seiner touristischen Seite kennenlernen können, dabei hat und vor allem das Wadi Qadisha (Heiliges Tal) mit seinen maroniti-

schen Klöstern und die Jeita-Grotte mit ihren Tropfsteinformationen beeindruckt. Die Deutsche und Österreichische GCL geben etwa zeitgleich mit diesem Bericht ein gemeinsames Sonderheft ihres Infobriefs (GCL-Intern direkt) heraus, an dem ich mich auch mit Beiträgen z.B. zur ökumenischen Dimension der GCL beteilige. Ein guter Überblick, gerade auch zum Ablauf des Treffens, ist im August-Blog der deutschen GCL zu finden (http://www.gcl-online.de).

✦✦✦

Eindrücke von Catherine Guerbet

Ich habe die Tatsache, dass ich an einer Weltversammlung teilnehmen konnte, wie eine große Chance und eine große Verantwortung erlebt. Ich hatte ein wenig Angst, dem nicht ganz gewachsen zu sein! Aber mit dem System, ein Land = 1 Stimme, unabhängig von der Anzahl der Mitglieder, haben wir unseren Platz gehabt und ich war stolz, ein mehrsprachiges Land zu repräsentieren, während Belgien leider 2 verschiedene Gemeinschaften hatte.

Meine Haupteindrücke:

- Einheit in Verschiedenheit
- Ansprache von Pater Nicolàs, General der Jesuiten
- Unser alltägliches Leben wie eine Vision leben, mit Freude und Präsenz
- Die drei Herausforderungen für die Welt-GCL: Globalisierung und Armut, Familie, Ökologie

Einige Gedanken am Ende dieser Versammlung über die nächsten Schritte:

- Die GCL Schweiz ist eine fragile Gemeinschaft. Wie können wir uns besser kennen lernen, öffnen und neue Gruppen begleiten, wie jüngere Leute ansprechen?
- Wie können wir eine wahrhaftige Zusammenarbeit mit den Jesuiten haben? Beide Teile können sich gegenseitig etwas geben. „Es gibt keine Zukunft ohne Zusammenarbeit“ hat uns Anthony de Silva SJ gesagt, vom Sekretariat SJ für Zusammenarbeit in Rom.
- Wir müssen die Zweisprachigkeit innerhalb der GCL Schweiz aufbauen, um wirklich eine Gemeinschaft zu sein. Übersetzung von Mails und zugesandten Briefen, zweisprachige Wochenenden… Das soll keine Region (schwiizerdütsch oder welsch) daran hindern, sich Unterstützung bei der GCL in Deutschland, Österreich oder in Frankreich, Luxemburg, im wallonischen Belgien zu holen.
- Die Entwicklung unserer lokalen Gruppen: Leben wir das USUA (unterscheiden, senden, unterstützen, auswerten)? Praktizieren wir die gemeinschaftliche Unterscheidung? Fühlen wir uns von unseren Gruppen in unseren jeweiligen Engagements gesandt? Unterstützen wir uns gegenseitig? Lassen wir uns von dem betreffen, was uns die anderen sagen?
- Ein Reichtum ist ohne Zweifel, dass wir in unseren Gruppen reformierte Mitglieder haben.

„Von unseren Wurzeln an die Peripherie“: Schauen wir auf unseren Reichtum, auf das was wir haben, klären wir das, was wir wollen und tun wir zusammen das, was möglich ist.

verkürzte Übersetzung des franz. Textes von Catherine Guerbet (Helmut Schift)

GCL-Apfelbaum im Garten der Bruchmatt

GCL - Zeit in Luzern

13./14. September 2013: Koordinationstreffen, Arbeit mit der Werkmappe, Bericht vom GCL-Welttreffen

Austausch unter den GruppenkoordinatorInnen

Nach dem gemeinsamen Nachtessen am Freitagabend versammeln wir uns im Clubraum. Wir sind ein kleines Grüppchen von sieben Personen. Als Vorbereitung auf diesen Austausch hat uns Bernadette Seeholzer im Einladungsbrief aufgefordert, uns Gedanken über Stärken und Schwächen der Gruppe zu machen. Als Symbole für die Stärken und Schwächen konnten wir Edelsteine (für Stärken) und gewöhnliche Steine aus dem Bruchmattgarten (für Schwächen) in die Mitte legen.

- Stichwort Stärken: Die Gruppe ist ein wichtiger Ort, an dem über das Leben und den Glauben ausgetauscht wird. Ein Ort, an dem man sich angenommen fühlt, mit den persönlichen Sonnen- und Schattenseiten. Die Gruppe ist ein Ort, an dem man Dinge sagen kann, die man sonst nirgends aussprechen würde. Unter den Gruppenmitgliedern herrscht ein grosses Vertrauen. Schwierige Lebensentscheide oder –ereignisse werden betend und unterstützend mitgetragen.

- Stichwort Schwächen: Die Schwächen der Gruppe zeigen sich in den Schwächen der einzelnen Mitglieder, z.B. wenn man durch das fortschreitende Alter sich nicht mehr so engagieren kann, wie man möchte. Auch können Verletzungen passieren, die nicht geklärt werden und so ungute Gefühle bei Einzelnen hinterlassen und negativ auf die Gruppe ausstrahlen. Zu einer Schwäche kann auch die Grösse einer Gruppe werden, z.B. wenn die Zeit der Treffen dadurch begrenzt ist.

- Fazit: Die Gruppe ist ein wichtiger Ort im Leben eines Mitgliedes. Sie ist oft der einzige Ort, an dem über ganz persönliche Dinge ausgetauscht wird. Dies zeigt, wie wertvoll eine GCL Gruppe ist. Sie leistet einen grossen Beitrag zum persönlichen Wohlbefinden eines Menschen. Sie ermutigt und stärkt die Einzelnen in ihrer „Berufung“. Sie ist auch ein Ort, wo Glauben gelebt und erlebt werden kann. Sie ist ein Ort der Gemeinschaft und somit ein Teil der universellen Kirche. Die Gruppe kann auch zu einem Ort werden, an dem gelernt wird mit schwierigen Situationen, z.B. Verletzungen, Konkurrenz untereinander usw., umzugehen. So wird die Gruppe zu einem existentiellen Ort eines Menschen.
  Bei den Gruppenberichten bin ich immer wieder beeindruckt und überwältigt, über die Kraft, die in einer Gruppe wirken kann! Manchmal frage ich mich: Nehmen wir diese Kraft auch wirklich genügend ernst?

GCL Werkmappe und anderes

Für viele Gruppen ist die Werkmappe ein wertvolles Hilfsmittel in der Vorbereitung von Abenden oder ganzen Themenreihen. Besonders für Gruppen, die neu auf dem Weg sind, birgt sie einen Schatz von Ideen und Methoden. Diese Ideenvielfalt kann aber auch überfordern. Für den Umgang mit der Werkmappe scheint es darum sinnvoll, sich als Gruppe auch ab und zu mit dem spezifisch Ignatianischen auseinanderzusetzen. Dazu gibt uns Martina ein paar Impulse aus einem Bericht von Pater Lefrank.

Das spezifisch Ignatianische einer GCL Gruppe

- Es ist ein ständiger Prozess des Unterwegsseins. Die Exerzitien sind ein wichtiger Übungsweg in diesem Prozess.
- Es ist ein offen und wach bleiben für alles, was einem begegnet.
- Es ist ein betendes fragen, nach dem je besseren.
- Es ist ein sich entscheiden und handeln, ein sich senden lassen. Die Gruppe kann hier zu einem wichtigen Ort werden in der Sendung der einzelnen Mitglieder. Denn senden, beauftragen kann man sich nicht selber. Was ist unsere Beauftragung von Gott her in der je aktuellen Situation?
- Eine Option für die Armen zu haben, ist richtungsweisend auf dem GCL Weg.

Wo überall kommt dieses spezifisch Ignatianische in der Werkmappe zum Ausdruck? Berücksichtige ich dieses spezifisch Ignatianische in der Vorbereitung und Durchführung eines Treffens?

Perlen in der Werkmappe

Martina macht uns darauf aufmerksam, vor allem die ersten beiden Kapitel der Werkmappe einmal bewusst zu lesen. Im Kapitel zwei werden die einzelnen Gruppenphasen beschrieben. Es kann durchaus auch für die eigene Gruppe einmal interessant sein, diese Phasen zu diskutieren und danach zu fragen, was eigentlich das Ziel der Gruppe ist.

Gruppenbegleitung

Obwohl Martina nicht geplant hat, über dieses Thema zu diskutieren, wird die Frage nach einer Gruppenbegleitung aufgeworfen. Auch dazu ist in der Werkmappe unter dem Kapitel zwei ein Abschnitt geschrieben. Generell kann gesagt werden, dass von der GCL-Gemeinschaft gewünscht wird, dass die Gruppen begleitet sind. Es geht nicht um eine Bevormundung oder Zurechtweisung von aussen. Die Gruppenbegleitung hilft der Gruppe, dass sie auf einem Weg des Wachsens vorankommt und hilft zu klären, wie ihre Beziehungen untereinander und zur gesamten GCL-Gemeinschaft stehen.

Bericht vom Welttreffen

Helmut erzählt uns vom diesjährigen Welttreffen im Libanon (siehe eigener Bericht). Dazu sind nochmals einige GCL-erInnen zu uns gestossen. Seine lebendige Erzählweise und seine Begeisterung schwappen auf uns über. Nicht für jedes GCL-Mitglied ist es gleich bedeutend, dass die GCL-Gemeinschaft eine Weltgemeinschaft ist. Und doch finde ich solche Treffen über „den nationalen Tellerrand“ hinaus wichtig und sinnvoll. Miteinander nach dem Spezifischen der GCL zu suchen auch in der grossen Weltgemeinschaft bleibt eine Herausforderung.

Ausklang

In der gottesdienstlichen Feier tragen wir all unsere Anliegen, Nöte, Sorgen, Freuden, Fragen usw. der Gruppen und der Welt vor Gott und dürfen darauf vertrauen, dass sie gehört werden.
Martina gibt uns noch ein Streichholz mit auf den Weg. Mit einer Streichholzschachtel hatte sich die GCL-Schweiz am Welttreffen vorgestellt. Wir sind in einer Phase des Feuerhütens. Jedes Mitglied zündet sein Streichholz an seinem inneren göttlichen Feuer an und schaut, ob damit eine kleine oder grosse Kerze entflammt werden kann, die weiter brennt und Licht verbreitet.

Marlies Frischknecht

Partnerschaft mit Kongo

Die Partnerschaft mit der GCL Lubumbashi wurde beim Welttreffen beendet, da leider keine inhaltliche Entwicklung möglich war. Für das Mädchenschulprojekt ist noch teilweise Geld fürs Schuljahr 13/14 vorhanden. Wenn das versprochene Budget fürs Schuljahr 2013/14 kommt, überweisen wir den Restbetrag, der noch auf unserem Kongo-Konto ist, andernfalls geht das Geld an den Weltfonds für apostolische Aufgaben. Das war ein Beschluss am Koordinationstreffen.

Zusammenarbeit GCL - Jesuiten

Kirchlicher Assistent

Die Zusammenarbeit mit den Jesuiten war auch ein grosses Thema beim GCL-Welttreffen. Nach dem Ausscheiden von Adrian Marbacher als kirchlicher Assistent, waren wir verwaist. Nun hat uns Christian Rutishauser, Provinzial der Schweizer Jesuiten, in **Bruno Brantschen, eine Ansprechperson für die GCL** zur Verfügung gestellt. Bruno ist Bildungsleiter im Lassalle-Haus Bad Schönbrunn, in Edlibach, oberhalb Zug und hat als Schwerpunkt Exerzitienarbeit und geistliche Begleitung. Er wird sich im nächsten Infobrief vorstellen. Er kann sicher nicht alle Aufgaben eines kirchlichen Assistenten wahrnehmen wie Christoph Albrecht vorher, vor allem terminlich. Wir sind dankbar für diese Lösung und dafür, dass auch Christoph für Gottesdienste oder Gruppenbegleitungen bereit ist, soweit es seine Zeit erlaubt.

Exerzitienspiritualität

Ich hatte ein Gespräch mit Christian und Bruno. Wir sehen die Zusammenarbeit als sehr wichtig an.
Schwerpunkt ist die Exerzitienspiritualität wie sie auf der Homepage www.exerzitien.ch vielfältig in den verschiedenen Exerzitienformen dargestellt ist. Dazu gehört wesentlich die geistliche Begleitung. Damit Leute nach Exerzitien in einer Gruppe diese Erfahrung vertiefen und am Prozess dran bleiben können, ist es notwendig, dass alle Gruppen diesen Wachstumsprozess kennen und darauf achten. So würde unsere GCL an Profil gewinnen. Dazu gehört dann auch die Frage der Gruppenbegleitung. So könnten die Jesuiten auch eher für die GCL "mit gutem Gewissen" Werbung machen.
Wir bleiben an diesen Themen dran, die bereits am Koordinationstreffen zur Sprache kamen. Es könnten Themen für unser Wochenende mit Mitgliederversammlung und Wahlen am 29./30.März sein.
Ich bin gespannt auf die Entwicklung unserer GCL.

Martina Fäh

GCL-Pilgerweg zur Feier

Eindrücke einer Österreicherin von der 2. Etappe, die durch die Schweiz führte, vom 8. - 14. April 2013

Die Idee kam vom Weltsekretariat in Rom, den Weg von Jean Leunis SJ nachzuzeichnen, der zu Fuss von Lüttich nach Rom zu Ignatius gereist war und dort 1563 am Römischen Kolleg die erste Kongregation, die Prima Primaria gründete. Belgien, die Schweiz, Frankreich und Italien haben nacheinander je eine mehrtägige Etappe gestaltet. Wobei nur die Schweizer GCL einen "echten Pilgerweg zu Fuss" in 6 Tagesetappen anbot.
Luke Rodrigues SJ, der Stellv. Kirchliche Assistent der Weltgemeinschaft hat die Wallfahrt in Lüttich gestartet und den Teilnehmenden eine Fahne der Prima Primaria mit auf den Weg gegeben, um sie wie bei einem Stafettenlauf zurück nach Rom zu bringen. Geert Dutry, Eurolink für GCL Flandern, brachte die Fahne per Flugzeug nach Zürich und wanderte auch den ganzen Weg mit. Zum Glück fuhr Anni Rickenbacher mit ihrer Schwester Lisbeth täglich mit dem Auto zur nächsten Etappe, so dass wir die Fahnen - denn im ganzen waren es drei - nicht mitschleppen mussten.

Entrollung Fahne Prima Primaria in Konstanz

Kaputte Schuhe

Von Konstanz nach Einsiedeln
Schon unterwegs zum Ausgangspunkt in Konstanz trafen wir einander schrittweise, was ich als sehr schön empfand. Insgesamt waren wir - leicht variierend - 10-12 Pilger/innen. Wir waren GCL als internationale Gemeinschaft. Eine ausgezeichnet gestaltete Pilgerwoche begann, wobei wir die Infrastruktur des Schweizer Jakobsweges nutzten. Die Aspekte Wandern bzw. Geistliches lagen in den Händen zweier Miniteams. Vreni und Hans Rüttimann waren die Routen- und Herbergsverantwortlichen, Susanne Hirsch und Martina Fäh gaben die spirituellen Impulse, zusammengestellt in einem Pilgerbüchlein. Darin waren für jeden Tag ein geistlicher Impuls zur persönlichen Betrachtung: von unseren

Am Schärme im Restaurant Biene bei der ehemaligen Köchin von Albert Schweizer

GCL-Wurzeln über Grenzen und Gemeinschaft bis zur persönlichen Sendung, sowie Liedtexte.
Etwa eine Stunde täglich gingen wir im Schweigen. Die Tagesetappen waren nicht extrem lang, wir hatten genügend Zeit, das Pilgern auch zu geniessen. Das Wetter war eher kühl, an hochgelegenen Stellen lag noch etwas Schnee, sonst war Schneeglöckchen- und Buschwindröschenzeit.

Festgottesdienst
Zur Eucharistiefeier in der Kapelle des Jugend- und Bildungszentrum in Einsiedeln (ehemals Zentrale der Marianischen Kongregation) in Einsiedeln kamen weitere GCLer und GCLerinnen, auch aus der Französischen Schweiz dazu. Es kamen der scheidende sowie der neue Kirchliche Assistent der Schweizer GCL und die Delegierten fürs Welttreffen. Diese wurden dann feierlich zweisprachig gesendet. Zuvor liessen wir den ganzen Pilgerweg anhand unseres Pilgertagebuches Revue passieren
.

Festessen und Festprogramm
Nach dem zum *450. Jubiläum ignatianischer Laiengemeinschaften* von der GCL Schweiz gespendeten Mittagessen gab es noch ein Festprogramm:

Als erstes einen Einblick in eine neuere ignatianische Gemeinschaft, in die Communauté Chemin-Neuf, eine charismatische Gemeinschaft, die die Spiritualität der Gemeindeerneuerung mit der ignatianischen Spiritualität verbindet. Etwas Besonderes sind die monatlichen halbstündigen Filme, die im Net for God (Netz für Gott) an 650 Orten der Welt in mehr als zwanzig Sprachen von Mitgliedern und Bekannten gemeinsam in einer gewissen Gebetsintention angeschaut werden. Es lohnt sich die verschiedenen Titel auf der Homepage www.netforgod.tv einmal einzusehen.

Mit einer Schnitzelbank wurde dann Christoph Albrecht SJ als Kirchl. Assistent verabschiedet und Adrian Marbacher willkommen geheissen.

Die Fahnen gelangten per Zug nach Lausanne und von da zur Gruppe in Genf. Denn Lydiane Le Peltier vertrat die GCL Schweiz an der 3. Pilgeretappe in Biviers. Die Abschlussetappe war dann in Rom.

Für alle Teilnehmenden war es eine reiche Erfahrung mit guten Begegnungen und grosser Dankbarkeit für die ignatianische Berufung als Laiengemeinschaft.

Gertrud Zeller, Wien
(Ergänzungen: Martina Fäh)

Verabschiedung von Christoph

3. Etappe: Pilgertag in Biviers, Frankreich, am 21. April 2013

Am frühen Morgen trafen wir uns zur Fahnenübergabe im Zentrum St. Hugues in Biviers. Gestärkt mit einem guten Willkommkaffee wählten wir die Wanderroute dieses Tages aus. Jede Gruppe wählte ihre je eigene Route. In fröhlicher Atmosphäre kamen die einzelnen Gruppenmitglieder ins Gespräch miteinander. Anschliessend nahm jede Gruppe ihren Pilgerweg unter die Füsse.

Unsere meditative Wanderung stand unter zwei Fragestellungen: Wie geht es mir als Pilger auf meinem persönlichen ignatianischen Weg? Wie reagiere ich, wenn meine Pläne durchkreuzt werden?

Aufstieg nach Biviers

Pilgerweg Biviers

Im Austausch nach dem Mittagessen fassten wir die einzelnen Antworten in einem einzigen Be zusammen. Zurück im Zentrum St. Hugues trafen sich alle Gruppen zum gemeinsamen Gebet. Als Frucht und Zeugnis zugleich legte jede Gruppe ihren Bericht beim Kreuz nieder.

Mit einem festlich gestalteten Abend mit überzeugenden "Werbesprüchen" für die gute Sache der GCL beschlossen wir diesen Pilgertag.

Lydiane Le Peltier, Gruppe Genf
(Übersetzung Rut-Margrith Schäfer)

Schlussgottesdienst in Bivers

Bereichernde Begegnung

Am 19. Juni hatte die Gemeinschaft von Genf das Glück, Tobie Zakia, den ehemaligen Präsidenten der Welt-GCL (1979-1986) zu treffen.

Aus beruflichen Gründen hielt er sich in Genf auf. Tobie arbeitet für die Krankenversicherungen in den beiden Ländern Frankreich und Libanon. Er berichtete uns von der aussergewöhnlichen und beeindruckenden Begegnung mit Papst Franziskus. Dieses Treffen war deshalb für ihn etwas Besonderes, weil er während seiner Präsidialzeit Gelegenheit hatte, mit Bischof Jorge Mario Bergoglio in Argentinien zusammenzuarbeiten. Es war für uns alle spürbar, mit welch grosser Freude und tiefem Frieden Tobie von diesem Treffen mit seinem Jesuitenfreund erzählte. Welch ein Reichtum an Verbindungen rund um die ignatianische Spiritualität!
Wir haben uns mit ihm über die Wichtigkeit der Sprache ausgetauscht, vor allem, wenn es darum geht, unter den verschiedensprachigen GCL-Gruppen zu kommunizieren. Welche "Brücken" helfen uns dabei, wie wenden wir sie an?
Was Tobie über Syrien berichtete, beeindruckte uns alle sehr. Vor allem die Tatsache, dass die Flüchtlinge, welche im Libanon Aufnahme gefunden haben, weiterhin versuchen als GCL-Gruppen zusammenzukommen und den Kontakt untereinander aufrecht zu erhalten.
Die Begegnung mit Tobie Zakia hat uns die weltumspannende Dimension der GCL neu erfahren lassen und gleichzeitig gezeigt, wie wichtig unser Platz innerhalb der Kirche ist, damit Laien gesehen und gehört werden.

Lydiane Le Peltier / Karin Ducret
(Übersetzung Rut-Margrith Schäfer)

Danke für Gebetsunterstützung

Kurz nach diesem Treffen musste sich Karin einer schweren Gehirnoperation unterziehen. Lydiane hat dafür unter den GCLern schweizweit eine Gebetsunterstützung lanciert. Die Operation scheint gelungen und Karin ist auf dem Weg der Erholung. Ihre beiden erwachsenen Kinder waren von dieser Gebetsaktion sehr beeindruckt und danken zusammen mit Karin von ganzem Herzen.

Lydiane, Tobie, Karin

Materialien für die Gruppe

Werkheft Nr. 2/2013

Zwischen Himmel und Erde – Ehrfürchtig sein
Das Wort Ehrfurcht hat einen ganz besonderen Klang. Manche halten den Begriff „Ehrfurcht“ für antiquiert, nicht mehr in unsere Zeit passend. Dennoch greift dieses Heft den Begriff auf und zeigt, wo sie unerlässlich ist.
Zum Beispiel:
Madeleine Delbrêl (1904-1964) – Zeugnis eines Lebens
Nach der plötzlichen Erkenntnis, dass es einen Gott gibt, schreibt die Mystikerin der Strasse: vom ersten Mal an betete ich kniend. Ich tat es an jenem Tag und an vielen anderen Tagen, ohne auf die Uhr zu blicken. Seitdem habe ich lesend und nachdenkend Gott gefunden.
Madeleine Delbrêl hat sich von Gott ergreifen und durchdringen lassen. Auch wenn sie ihn gefunden hat – besser sich hat finden lassen, ist Gott für sie „der, den niemand gesehen“
hat“, ein unfassbares Geheimnis. Er kann aber durch Christus und sein Evangelium hindurch erkannt werden. Das Evangelium ist das Buch des Lebens des Herrn, schreibt sie, es ist da, um das Buch unseres Lebens zu werden. Es ist nicht da, um verstanden, sondern wie eine Schwelle zum Geheimnis angenähert zu werden.
Das Werkheft kann bei Lisbeth Ineichen ausgeliehen werden: Lisbeth Ineichen, Sonnenhofmatte 2, 6020 Emmenbrücke, 041 280 69 43, lisbeth.ineichen@gmx.ch

Die folgenden 4 Angebote sind alle bei Martina Fäh digital erhältlich, leitung@gcl-cvx.ch:

Ignatianischer Glaubenskurs - Vom Leben glauben lernen
Die GCL Trier hat zum Jahr des Glaubens einen ignatianischen Glaubenskurs erarbeitet, bei dem es nicht in erster Linie um Glaubenswissen, sondern um Glaubenserfahrung geht. Der Kurs ist in 6 Treffen nach dem Exerzitienprozess aufgebaut, gestaltet im Stil von GCL-Treffen mit folgenden Themen:
Ich lebe - Der lebendige Gott - Beschädigt, geliebtes Leben - Das Leben Jesu - Das Leben ergreifen - Entschieden leben

24 geistliche Übungen für das Leben mit allem Geschaffenen
Es gibt nun eine deutsche Fassung eines Supplements von Progressio (Zeitschrift der Welt-GCL). In 9 Gebetswochen mit Anregungen für mehrere Gebetszeiten werden die 30tägigen Exerzitien mit Impulsen, Erwägungen und Gebeten für den persönlichen oder gemeinsamen Gebrauch angeboten. Es ist eine Broschüre von knapp 100 Seiten, die aber digital sehr gut portionenweise ausgedruckt und "geübt" werden kann.

Gruppentreffen zur GCL-Zugehörigkeit
Ein einfaches Treffen mit Impulssätzen zur persönlichen Stellungnahme und fürs Gespräch in der Gruppe.

Leseraster zur Auswertung eines Gruppentreffens mit Hilfe von USUA
(unterscheiden - senden - unterstützen - auswerten)
Von der GCL Luxembourg erarbeitet als Hilfe, um unser charakteristisches Werkzeug in der Gruppe anzuwenden.

Exerzitien und Menschentypen - Die Bedeutung von Kommunikationstypen für die Dynamik der Exerzitien
Diplomarbeit von Helmut Schift zum Kurs Exerzitien im Alltag und geistliche Begleitung
Als Ausgangslage benützt Helmut die Grundformen der Angst von Fritz Riemann. Er zeigt auf, wie die verschiedenen Typen erkennbar sind und gibt entsprechende Impulse zur Begleitung im Exerzitienprozess. Interessant auch zur Selbstreflexion!
Zu beziehen bei Helmut Schift, schift@bluewin.ch

GCL-Termine 2013/14

08. Dezember, Adventstreffen mit Bindung von Martina Fäh
Pilgerweg von Pfäffikon nach Rapperswil, Gottesdienst mit Christoph Albrecht - Separate Einladungen werden verschickt.

6.-9. Juni 2014
Europäisches Treffen in Regensburg.

12.-18. Juli 2014 - Familienexerzitien
in Notre-Dame de la Route, Fribourg.Mit Andreas Schalbetter SJ, einem GCL-Mitglied und Meret Reichenau (Kinderbetreuung)

29./30 März 2014
Zweisprachiges GCL Treffen mit Mitgliederversammlung und Wahlen (siehe unten: Vorschau zu den Wahlen) in Notre-Dame de la Route, Fribourg

Vorschau zu den Wahlen

Bei der nächsten GCL- Mitgliederversammlung muss der Vorstand neu gewählt werden.
Alle Vorstandsmitglieder sind bereit, nochmals eine Amtszeit zu übernehmen.

Für Eurolink finden wir es sinnvoll, dass Helmut Schift dran bleiben kann für die Nacharbeit vom Welttreffen, auch mit dem Europäischen Treffen. Er ist auch bereit dazu.
(Übrigens, in Frankreich wurde Anne Lemant, die eine Zeitlang mit ihrem Mann in einer Zürcher Gruppe war, als Eurolink gewählt.)

Bernadette Seeholzer ist für die **Leitung der Koordinationsgruppe** weiterhin bereit, aber nicht unglücklich, wenn jemand anders diese Aufgabe übernehmen kann.

Fürs **Sekretariat** suchen wir immer noch eine ganzheitliche Lösung. Von Vorteil ist, wenn diese Person auch an die Leitungsteamsitzungen kommen kann.

Martina Fäh ist ebenfalls bereit, sich als **Präsidentin** nochmals wählen zu lassen, hätte aber auch Freude, wenn jemand das Amt übernehmen möchte, der nun wieder über mehr Zeit verfügt als bei den letzten Wahlen von 2011.

Falls ihr Vorschläge habt und diese Personen auch bereit sind, meldet es bitte dem Leitungsteam bis spätestens Ende Januar 2014.

Martina Fäh

Spende für Syrien

Wir haben Gelegenheit, die GCL in Syrien mit ihren Bekannten direkt zu unterstützen. Wer etwas spenden möchte, kann dies mit dem entsprechenden Vermerk auf unser Konto tun.
Konto: 45-154569-9, Gemeinschaft christlichen Lebens GCL Schweiz, Luzern,
IBAN: CH55 0900 0000 4515 4569 9;
BIC: POFICHBEXXX, Swisspost-Postfinance, CH-3030 Bern.
Mit Kreditkarte kann auch direkt auf der Homepage der Welt-GCL www.cvx-clc.net gespendet werden.unter support-us bzw. soutenez-nous.
Beim Koordinationstreffen kamen bereits Fr. 270.- zusammen. Herzlichen Dank!

Unterstützungsbeitrag GCL Schweiz

Alle GCL-Mitglieder und Mitglieder des Freundeskreises haben sich mit ihrer Mitgliedschaft bereit erklärt, einen Beitrag an die GCL Schweiz nach ihren finanziellen Möglichkeiten zu spenden. Der Richtwert liegt zur Deckung aller Unkosten bei Fr. 120.- für GCL-Mitglieder. Beim Freundeskreis richtet sich der Beitrag nach dem, was euch die Arbeit der GCL Schweiz wert ist, bzw. nach dem, was ihr in eurer Gruppe davon profitiert.
Für unsere beendete Partnerschaft mit dem Kongo gibt es keine Einzahlungen mehr.
Für die Kinderheime von Sonja in Rumänien bitten wir möglichst direkt einzuzahlen:
(Pentru copiii abandonati, Schützenmattstr. 51, 4051 Basel, Postkonto 45-466-5; IBAN CH92 0900 0000 4000 0466 5; BIC POFICHBEXXX; www.abandonati.ch)
Spezielle Einzahlungen sind zur Zeit für die GCL Welt sinnvoll, wie oben erwähnt z.B. für Syrien. Grossen Dank allen, die für den Solidaritätsfonds fürs Welttreffen gespendet haben. Wer gerne eine Spendenbescheinigung für die Steuern hätte, melde sich bitte bei Martina Fäh.

Herzlichen Dank euch allen für jede finanzielle, vor allem aber auch ideelle Unterstützung.

Martina Fäh

Walter Habdank „In Erwartung", Holzschnitt 1995

Das andere Fest

Ich habe auf das Licht gewartet
aber vielleicht ist das Warten
schon das Licht
ich habe auf die Erfüllung gewartet
aber vielleicht ist die Sehnsucht
schon die Erfüllung
ich habe auf die Freude gewartet
aber vielleicht waren die Tränen
schon Zeichen des Lebens
ich habe auf Gott gewartet
und ein Kind
kommt zur Welt

aus: Andrea Schwarz, Wenn ich meinem Dunkel traue.
Auf der Suche nach Weihnachten, 1993, Herder, S.82.

Kontaktadressen GCL Schweiz

Präsidentin
Martina Fäh
Eugen-Huber-Str. 15
8048 Zürich
043-321 79 22 oder
079- 468 67 58
leitung@gcl-cvx.ch

Redaktion Info-Brief
Beatrix Trottmann
beatrix.trottmann@gmx.ch mit
Daniela Wallach
Furkastr. 49, 4054 Basel
061 301 15 18
infobrief@gcl-cvx.ch

Euro-Link
Helmut Schift
Lindenweg 24, 2503 Biel
032 535 00 20
schift@bluewin.ch

Kirchlicher Assistent z.Z. vakant
Ansprechperson:
Bruno Brantschen SJ
Lassalle-Haus
Bad Schönbrunn
6313 Edlibach
041 757 14 45
bruno.brantschen@lassalle-haus.org

Leiterin der Koordinationsgruppe
Bernadette Seeholzer
Austrasse 18, 4051 Basel
061 228 79 69
koordination@gcl-cvx.ch

GCL-Sekretariat
Bernadette Seeholzer
Austrasse 18, 4051 Basel
061 228 79 69
sekretariat@gcl-cvx.ch

GCL Schweiz
www.gcl-cvx.ch

Welt GCL
www.cvx-clc.net

Euro-Team
www.clc-europe.org

Konto: 45-154569-9, Gemeinschaft christlichen Lebens GCL Schweiz, Luzern, IBAN: CH55 0900 0000 4515 4569 9

Redaktionsschluss Nr. 75 am 15. Februar 2014